→ NEUE BRIEFE **Bitte raustrennen!**

NEUE BRIEFE

Lesestoff für den Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V.
47. JAHRGANG #1 2023

THEMEN

25 Jahre Stiftung Pfadfinden

Gemeinsame Wurzeln mit dem DPV

Nachruf Männe

Editorial

Huhu!

Es wird sich beschwert – und das ist gut so. Wir bekommen ab und an mal Leserbriefe in die pfade-Redaktion geschickt und 99% davon sind Beschwerden. Teilweise gut geschriebene Kritik, die wir gerne annehmen… und oftmals emotional aufgeladene, recht wütende Kritik, die mich manchmal zweifeln lässt, ob die Verfasser*innen wissen, wieviel Arbeit, Mühe und Reflektion wir in die pfade und die Neuen Briefe stecken und ob sie wissen, dass da am anderen Ende Menschen sitzen und keine Druckmaschinen. Ich muss zugeben, es ist manchmal als Redakteurin der Pfade und der Neuen Briefe nicht ganz einfach auszuhalten, wenn wir vor allem diese Art von Kritik bekommen.
Aber vermutlich geht das mit diesem Posten einher und wie heißt es so schön "man kann es nicht allen recht machen". An dieser Stelle sei gesagt: Wir bemühen uns jedes Mal dir eine kritisch-reflektierte, interessante, spannende, lehrreiche und denkanstoß-gebende pfade/Neue Briefe zusammenzustellen. Kritik ist immer gerne gesehen und es ist schön zu hören, was du von unserer Zeitschrift hältst.
Aus diesem Grund haben wir in den Neuen Briefen eine neue Rubrik geschaffen, die Alex, unser Bundesvorstand, auf Seite 8 noch einmal genauer erklärt. Es geht darum, dass du gemeinsam mit Anderen in den Austausch treten kannst, ihr euch gemeinsam über Artikel unterhalten könnt. So können wir auch verschiedene Stimmen lesen und nicht nur die eine, die sich traut, uns einen Brief zu schreiben. Also - nutz das Tool gerne und viel! Wir freuen uns darauf!

Viel Spaß beim Lesen, Stöbern, Lachen, Zustimmen, Wutschnauben und… Mitreden.

Gut Jagd, Gut Pfad und Sei Wach,

Cara/Muskelfrau

Anstiften zur guten Tat – Stiftung Pfadfinden feiert 25-jähriges Jubiläum

Von Lukas Schmuck, Peter Christmann, Karin Dittrich-Brauner
Stiftung Pfadfinden

Ein leichter Feuergeruch zog am ersten Aprilwochenende durch den Kaisersaal des Frankfurter Römer: einen Ort mit viel Geschichte. Alter Parkettboden, unzählige Gemälde an der Wand, Kronleuchter unter der Decke. Doch es war kein Brand, der diesen Geruch verursachte. Vielleicht waren es die Namensschilder aus Holz, die einige Tage zuvor hergestellt worden waren. Vielleicht waren es aber auch die vielen Kluften, die den Kaisersaal in Blau-Gelb hüllten. Normalerweise wird dieser Raum für Staatsempfänge genutzt. So waren schon Elizabeth II., der Dalai Lama oder Emanuel Macron zu Besuch. Dieses Mal begrüßte Stadträtin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld einige Hundert Stifter*innen und Pfadfinder*innen und eröffnete die Jubiläumsfeierlichkeiten der Stiftung Pfadfinden des BdP – genau an jenem Ort, an dem am 27. März 1998 die Stiftungsgründung erfolgte.

„Die Geschichte der Stiftung ist älter als 25 Jahre“, eröffnete Tom Levine, Stifter und Kurator, seine launige Festansprache. Er kann sich noch gut erinnern: Das Vorhaben einer Stiftungsgründung sei in der Bundesleitung des BdP immer mal wieder ventiliert worden. *„Wir wussten damals nicht wirklich, was das ist, so eine Stiftung. Vor dem kollektiven geistigen Auge muss uns so etwas Ähnliches gestanden haben wie ein fast unerschöpflicher Haufen Geldmünzen, quasi ein Dagobert Duck Geldspeicher aus Entenhausen, aus dem der BdP seine Zukunft scheffelweise werde bezahlen können“*, so Tom, und weiter: *„Der krasse Mangel an Fachkenntnis zum Thema Stiftungswesen paarte sich damals mit einer ebenso großen Portion Skepsis.“*

Doch aus der Idee wurde Realität, aller Skepsis zum Trotz. 1998 gründeten 144 engagierte Pfadfinder*innen die Stiftung Pfadfinden mit einem Startkapital von 100.000 DM. Eine Summe, die alleine im letzten Jahr in Euro als Projektzuwendungen innerhalb des BdP ausgeschüttet werden konnte. Denn in den 25 Jahren stieg das Stiftungsvermögen auf 3,2 Mio. Euro. Es ist fest angelegt und wird nicht aufgebraucht. Von den Zinsen und durch Spenden konnten fast 700 kleine und große Projekte von Stämmen, Landesverbänden und auf der Bundesebene mit einer Summe von insgesamt 740.000 Euro gefördert werden. Über 1000 Stifter*innen trugen dazu bei, mit großen oder kleinen Geldbeträgen, mit Vermächtnissen und immer wieder auch mit Spenden.

Wie nachhaltig Förderung wirken kann, zeigte die Rettungstruppe „Aufi!“. 2001 gewann sie den musischen Preis der Stiftung Pfadfinden und produzierte mit dem Fördergeld eine erste CD. Nun beeindruckte die Gruppe mit ihrem A-Cappella-Gesang die Gäste im Kaisersaal.

Kay Mlasowsky vom BdP-Bundesvorstand dankte für die unermüdliche Arbeit aller Akteur*innen in der Stiftung: *„Danke für euer Herzblut und für eure Kompetenz, die ihr dem Pfadfinden in Deutschland ehrenamtlich schenkt. Danke für den Rückenwind, den ihr nicht nur einzelnen Mitgliedern gebt, sondern dem gesamten Bund. Mit der Stiftung Pfadfinden kann der BdP optimistisch und selbstbewusst in die Zukunft schauen.“*

Christine Pollithy (Chrissy) überbrachte die Grüße des Weltpfadfinderverbandes WOSM. Sie machte deutlich, dass die Arbeit der Stiftung Pfadfinden im Kontext vieler Stiftungen und Initiativen stehe, die die Finanzierung und Förderung der 60 Millionen Pfadfinder*innen weltweit ermögliche: *„Die erfolgreiche Entwicklung der Stiftung Pfadfinden wird im Weltverband mit Freude wahrgenommen.“*

„Die Stiftung verschafft dem BdP den langen Atem, sie erzeugt Freiräume, sie ermöglicht Innovation”, schloss Tom Levine seine Rede im Römer und mahnte: *“Wir sind davon abhängig, dass sich die Idee des Weitergebens über die Generationen ständig selbst verlängert. Die, die von der Stiftung heute profitieren, müssen morgen zurückgeben: Sich in Zukunft um die Stiftung kümmern, sie mit Leben erfüllen.“*

Und eben dieser Auftrag, dieser Gedanke stand auch bei den Jubiläumsfeierlichkeiten im Vordergrund. Auf den Empfang im Kaisersaal folgte die Jubiläumsparty im Fritz-Emmel-Haus des LV Hessen in Kronberg. Alte Freund*innen, die sich Jahrzehnte nicht gesehen hatten, trafen sich hier wieder. Man tauschte sich aus, man saß zusammen und sogleich kam dieses besondere Gefühl auf. Das Pfadigefühl. Dieses direkt Vertraute. Die Lieder, die man in- und auswendig mitsingen kann. An den Geschichten, an dem Engagement, an den Beiträgen, an der Verbundenheit erlebten die Gäste unmittelbar, was der Satz “Einmal Pfadi, immer Pfadi.” bedeutet. “Pfadfinden” ist mehr als eine Freizeitbeschäftigung. Es ist ein Lebensgefühl, dem sich viele nicht mehr entziehen können.

25 Jahre Stiftung liegen in der Vergangenheit, mehr als 25 Jahre sollen noch folgen, doch wie? Fast 100 engagierte Stifter*innen, Kurator*innen und Pfadfinder*innen arbeiteten am Samstag in der Zukunftskonferenz. Sie gaben Impulse, entwickelten strategische Überlegungen, definierten aber auch ganz konkrete Maßnahmen: Für Stämme wird es künftig noch einfacher, Fördermittel zu erhalten. Die Neugründung von Stämmen wird durch Finanzen und Know-how unterstützt. Die Stiftungsverwaltung wird digitalisiert, dennoch soll die persönliche Note und der direkte Kontakt zu den Stifter*innen beibehalten werden. Die Stiftung wird die Ausbildung von Gruppenleiter*innen im BdP stärker fördern. Das Netzwerk blaugelb und die Stiftung werden gemeinsam Unterstützungsangebote für aktive Pfadfinder*innen machen. Im anschließenden Treffen vertieften die Kurator*innen der Stiftung viele der Impulse und planten die Umsetzung.

„Die spezifisch pfadfinderische Methode des, Lernens durch Handeln‘ gibt jungen Menschen Selbstvertrauen“, sagt anlässlich des Jubiläums Karin Dittrich-Brauner, die von Anbeginn der Stiftung vorsteht. *„Die Übernahme von Aufgaben bereits in jungen Jahren und die Übertragung wachsender Verantwortung in der Gruppe schaffen Raum für Erfahrungen im Umgang mit sich selbst und mit anderen. Solche ‚Schlüsselqualifikationen‘ sind heute mehr denn je im beruflichen und privaten Leben gefragt“*, so Karin. Die Internationalität der Bewegung fördere zudem die Verständigung über kulturelle und geographische Grenzen hinweg. Die Stiftung sei inzwischen zu einem festen Bestandteil des BdP geworden, ergänzt Karin. Ihr Dank gilt allen Stifter*innen und Freund*innen der Stiftung, die durch ihr gesellschaftspolitisches Engagement den Erfolg der Stiftung Pfadfinden möglich gemacht haben.

In diesem Sinne auf 25 weitere Jahre großartigen Engagements in der Stiftung, auf 25 weitere Jahre voller großer und kleiner Förderprojekte! Auf 25 weitere Jahre Pfadfinden!

Gemeinsame Wurzeln mit dem DPV

Inja Ehlert, Deutsche Pfadfinder*innenverband (DPV)
Vorstand

Der Deutsche Pfadfinder*innenverband (DPV) ist nicht nur als Pfadfinder*innenorganisation mit dem BdP verwandt. Wir haben auch gemeinsame Wurzeln, die im Bund Deutscher Pfadfinder (BDP) liegen. Dort hören die Gemeinsamkeiten nicht auf. Ebenfalls als interkonfessioneller Zusammenschluss erstrecken sich die Mitglieder des DPV über das gesamte Bundesgebiet.

Der DPV wurde 1970 gegründet und ist im Unterschied zum BdP ein dezentraler Dachverband unter dem sich verschiedene Bünde von Pfadfinder*innen vereinigen. Diese Idee eines föderal organisierten Zusammenschlusses traf zwar zunächst auf Skepsis, fand aber gleichzeitig genügend anklang, so dass sich weitere Pfadfinder*innenbünde dem DPV anschlossen. Aktuell zählt der DPV 12 Mitgliedsbünde die zwischen Hundert und mehreren Tausenden Mitgliedern haben. Neben der Größe unterscheiden sie sich auch in ihrer regionalen Verbreitung und Interpretation der Pfadfinder*innenarbeit. Genau diese Vielfalt zeigt sich auf den Veranstaltungen des DPVs immer wieder. Dort können sich Bünde vernetzen, austauschen, voneinander lernen und miteinander neue Dinge entwickeln. Diese grenzübergreifende Zusammenarbeit schätzt der DPV auch über seine Mitgliedsbünde hinaus und pflegt daher unter anderem zum BdP eine langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Als Dachverband hat der DPV einen ehrenamtlichen Vorstand der zuletzt 2022 für drei Jahre neu gewählt wurde. Diese aktuell sieben Pfadfinder*innen aus den verschiedenen Bünden werden unterstützt von derzeit drei hauptamtlichen Mitarbeiter*innen in der Geschäftsstelle und Referent*innen ebenfalls aus dem Ehrenamt. Bundesübergreifend haben sich außerdem Arbeitskreise gebildet die sich mit den Themen Digitalisierung, Gleichberechtigung, Stammesentwicklung, Nachhaltigkeit und mehr beschäftigen. Habt ihr hier noch weitere Gemeinsamkeiten entdeckt? Auch dem BdP Bundesvorstand und dem DPV Vorstand ist das schon aufgefallen, weswegen daran gearbeitet wird auch themenfokussierten Austausch zu fördern. Die beiden Vorstände treffen sich mindestens einmal im Jahr, um darüber zu sprechen wie die gemeinsame Zusammenarbeit weiterentwickelt werden kann.

Neben der Verbandsleitung, bestehend aus Vorstand und Referent*innen, gibt es noch die Bundesführungen der einzelnen Mitgliedsbünde. Zweimal im Jahr treffen sich diese, um gemeinsam den Verband zu gestalten. Auf der jährlichen Mitgliederversammlung im Herbst können offizielle Entscheidungen getroffen werden. Die Bünde sind jeweils entsprechend ihrer Mitgliederzahl mit Delegierten vertreten. Bei dem kleineren Bundesführungstreffen im Frühjahr gibt es Zeit sich über aktuelle Entwicklungen und zukünftige Projekte auszutauschen. Im kommenden Jahr wird auch dieses mit dem BdP gemeinsam stattfinden – zumindest kurzzeitig. Durch die Tagung am gleichen Ort gibt es die Möglichkeit für eine Monstersause, die zuletzt 2019 stattgefunden hat.

Dieser gesamte organisatorische Hintergrund ist vor allem dazu da, die alltägliche Pfadfinderei zu ermöglichen, zu unterstützen und zu bereichern, bei der von den Mitgliedsbünden des DPV jährlich insgesamt circa 29.000 Kinder und Jugendliche erreicht werden.

Die Stämme veranstalten Heimabende oder Gruppenstunden und gehen als gesamte Gruppe oder mit ihren Sippen und Meuten auf Fahrt. Auch die Bünde organisieren Schulungen, Fahrten oder Lager und weitere Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen. Manchmal schließen sich mehrere Bünde, zum Beispiel für ein Pfingstlager, zusammen. Vom DPV aus gibt es darüber hinaus auch Veranstaltungen, die nur innerhalb der großen Verbandsgemeinschaft sinnvoll durchführbar sind oder nochmal spezifisch zum Austausch und Lernen anregen.

Kleinere Formate sind zum Beispiel ein verlängertes Wochenende Segeln für Stammesführungen, Fahrten von den Arbeitskreisen oder auch bundesübergreifende Schulungen. Als Großlager steht 2024 das nächste Verbandslager an. Unter dem Titel “VIA24 - heute hier morgen dort” möchten wir uns mit 4000 Pfadfinder*innen in Thüringen treffen. Zuletzt fand 2019 eine Sippenaktion zum Thema Goldrausch statt oder 2015 das Verbandslager Allerhand mit 3500 Teilnehmenden. Ergänzt werden diese Veranstaltungen vom Rotenburger Seminar, einer politischen Bildungsreihe die bisher 6 Mal stattgefunden hat zuletzt 2015 auch gemeinsam mit dem BdP. Die nächste Runde unter dem Thema “Krieg und Frieden” ist nun in Planung. Gemeinsam mit den Pfadfinder*innen vom BdP erinnern wir uns außerdem gerne an die dezentrale Sippenaktion stadt&spiel 2021 und das phänomenale Pfadfi-Festival schall&rauch 2019 zurück und sind gespannt auf die gemeinsamen Großaktionen auf denen sich die Pfadfinder*innen vom BdP und DPV noch begegnen.

Und wie könnt ihr die Pfadfinder*innen vom DPV erkennen, wenn ihr sie dann trefft? Das ist leider gar nicht so einfach, da es keine einheitliche Kleiderordnung gibt. Auch hier zeigt sich wieder die Vielfalt und Föderalität. Sie können also blaue, grüne oder beige/khaki Kluften tragen und es gibt auch fast jede Halstuchfarbe dazu. Es gibt zwar eine DPV-Lilie, die aussieht wie die WOSM-Lilie ohne Sterne und nur mit einem Kreis eingeschlossen, in blau auf weißem Hintergrund, sie wird aber nicht in allen Bünden verwendet. Fragt also doch einfach mal nach wenn ihr unbekannten Pfadfinder*innen über den Weg lauft und tauscht euch aus! Denkt dran dass ihr nicht nur nach dem Bund fragt, sondern zusätzlich auch ob sie dem Deutschen Pfadfinder*innenverband angehören.

Nachruf

Manfred Jiritschka (Männe)
18. April 1949 – 9. März 2023
Bundesvorsitzender von 1991 – 1996

Nachruf von Hajo Hornauer, Berlin

Männe ist tot. Da war am Freitag der vorvergangenen Woche abends diese Nachricht, die mich etwas im Unglauben ließ. Tatsächlich? Männe? Der ist doch erst Anfang 70, immerhin vier Jahre jünger als ich.

Also, ich brauchte eine Weile. Aber so ging es wohl vielen anderen vielleicht auch. Schnell gingen dann doch die Gedanken zurück. An die vielen Besuche im Hause Jiritschka nach den Singewettstreiten in der Hamburger Uni. Männe hatte immer einen kleinen Kreis von Leuten aus dem Bund eingeladen, nach der Euphorie des Singens und Zuhörens zu sich in sein Haus in Finkenwerder zu kommen. Ein opulentes Mitternachtsmahl begrüßte uns jeweils und eine halbe – oder ganze – Nacht zum Reden, zum Schwafeln, zum (Bundes-)Politik machen, und, und, und… Es war herrlich. Unvergesslich.

Männe war mit seiner Frau Marlies ein wunderbarer Gastgeber, eingehend auf viele Wünsche, eingehend auch auf etliche Animositäten, immer interessiert, immer nah dran am Pulsschlag des Bundes. Und über neue Aktivitäten wurde geratscht, Gedankenspiele veranstaltet, der Bund schlechthin in dieser oft sehr illustren Runde ein Stück weitergebracht. Der Versuch, Strömungen zu erkennen, Gegenläufigem entgegenzutreten und/oder auch nur einfach Spaß zu haben.

Männe, kein „BdP-Urgestein“, kam Anfang der achtziger Jahre zum Bund, geholt von Helmut Jung, unserem ersten Bundesvorsitzenden und „Spiritus Rektor“ für so vieles, für die Arbeit als Bundesbeauftragter für Politische Bildung und dann bestens in den Bund integriert, bis er 1991 die Nachfolge von Wolf Kuhnke antrat und selbst an die Spitze gewählt wurde.

Seit Männes Tod sind auf Bitte von Karin Dittrich-Brauner und der Stiftung Pfadfinden etliche Kurzkommentare ins Netz gestellt worden. Einige von ihnen seien hier in diesem Nachruf – zum Teil nur sinngemäß – zitiert. Matthias Röcke schreibt unter anderem: *„Ich habe immer Männes feinsinnigen Humor bewundert, fußend auf Menschenkenntnis und Lebenserfahrung.“* Und Tom Levine ergänzt: *„Männe war jemand, der sich selten aufregte (doch, doch, das konnte er auch), sondern meistens mit etwas leiser, hoher Stimme die Dinge sortierte und einordnete… Er zwang die damaligen ‚Jungen Wilden‘ immer wieder mit seinen nachbohrenden Fragen, Risiken mindestens zu benennen…“*. Ika Holler, Männes Nachfolgerin im Bundesvorsitz, schrieb unter anderem: *„Wir hatten so viele gemeinsame, wunderschöne, aber auch nachdenkliche Begegnungen. …Männe und ich unternahmen zum Beispiel eine Reise nach Eisenach, wo der DPV mitten in der Stadt sein Bundeslager durchführte. Eine interessante Lageridee, die uns beide, Männe und mich, begeisterte.“* So war das offenbar mit vielen Aktionen im Bund: Anfangs immer ein wenig skeptisch, bevor dann der Funke übersprang und Männe mitzog. Dazu noch einmal Tom Levine: *„Es war nicht immer einfach, ihn von Neuerungen zu überzeugen, aber wenn man es geschafft hatte, stand Männe wie ein Fels hinter einem. Das war bei der Aktion ‚Ganz normal anders‘ so, aber natürlich vor allem bei der Stiftung. In der Bundesleitung gab es damals schier endlose Bedenkenträgerdebatten. Aber als das Konzept stand, war Männe einer der ersten, der sagte: „Wir machen das. Wir gehen das Risiko ein, dass es nicht klappt.“*

So war er. Als Berliner würde ich sagen: Er musste sich erst einmal „hineinfummeln“, zum Beispiel beim Jamboree 1995 in Holland. Nie hatte Männe zuvor ein solches Großereignis von Nahem gesehen, und so war ich als sein Stellvertreter in der Kontingentsleitung derjenige, der ihm vieles nahezubringen hatte. Den politischen Teil überließen wir Björn Seelbach, der konnte das mit seinen riesigen Erfahrungen viel besser, während Männe und ich uns darauf beschränkten, das Kontingent bei der Vortour und im Lager selbst gut zu managen und die menschliche Komponente zu bestärken.

Zwersch (Elke Ebert) schreibt unter anderem über ihren Bundesvorsitzenden – Zwersch war kooptierte Generalsekretärin im Bundesvorstand: *„Männe war bei unseren dienstlichen Gesprächen ruhig und besonnen und ich zuweilen hitzig, ungeduldig und unwirsch. Das passte prima und sorgte für einen Ausgleich und Männe ging den Dingen auf den Grund, schnelle Lösungen waren nicht gefragt, vor allem wurde alles von vielen Seiten beleuchtet, damit sinnvolle und gerechte Lösungen gesucht wurden.“* Charlotte Mania (Wupp) schreibt zu Männe: *„Dank seiner immer gründlichen Vorbereitung und Planung, seiner offnen Kommunikation und der zwischen uns allen entspannten Atmosphäre hatten wir eine hervorragende Zusammenarbeit in diesem (politischen) Arbeitskreis.“*

Und Dada aus Bremen ergänzt aus seiner langjährigen Zusammenarbeit mit seinem „Nachbarn“ Männe: *„Er war ein Guter. Der unermüdliche, zielstrebige, immer hilfsbereite und wirkliche Freund.“* Ehrgeizig war er auch, wie Bernhard Eilert (Priester) von den privaten Wanderungen über die Alpen gemeinsam mit Männe und anderen erzählt: *„Wir waren immer wieder erstaunt, welch schwierige Routen er sich ausgesucht hatte… Unsere Wanderung über die Birnlücke hatte es ihm so angetan, dass er sie mit seinen Freunden auch noch einmal nachvollzogen hat. Und: Von den Freunden auf der Hütte war er der emsigste Skifahrer!“*

So weit die Texte. Viele andere hatten sicherlich ähnliche Gedanken und sind still geworden, als sie die Nachricht bekamen. Die versammelte „Jubiläumsgemeinde“ zum silbernen Stiftungsjubiläum im Emmelhaus in Kronberg hat am 1. April diesen Jahres in einer Schweigeminute des ehemaligen Bundesvorsitzenden gedacht. Diese „Zukunftswerkstatt“ Stiftung Pfadfinden am Samstagvormittag mit acht Arbeitsgruppen und unterschiedlichen Fragestellungen und der Überlegung, wie es in der Zukunft mit der Stiftung Pfadfinden weitergehen könnte, was notwendig, was entbehrlich, was zukunftsweisend sein könnte, das alles hätte Männe bestimmt auch gefallen, und er hätte mitgehalten, was die Ergebnisse betraf.

So schloss sich da vor ein paar Tagen mit dem großen Rund im Emmelhaus der Kreis und das Abschiedslied zum Schluss tat sein Übriges: Männe hat dem Bund viel bedeutet. Und unser Bund war ihm ein Stück Zuhause. Wir sind dankbar für die Zeit, die wir mit ihm verbringen durften.

Lesendenbrief

Alexander Schmidt (Alex)
Bundesvorsitzender

Immer wieder erreicht uns Post aus dem BdP, in denen sich die Absender – meist kritisch – zu Inhalten vergangener Pfades äußern. Das finden wir großartig! Denn die Beiträge in der Pfade können – und sollen – keinen Anspruch darauf haben Themen vollumfänglich zu erfassen und von allen Blickwinkeln zu beleuchten. Sie sind Teil einer Diskussion im BdP um sich mit den für uns relevanten Themen auseinanderzusetzen.

Aber die Redaktion der Pfade ist in den meisten Fällen nicht die (einzig) richtige Adressatin der oft wohlüberlegten und wohlformulierten Kritik. Besser wäre es doch, wenn wir unseren Argumenten mehr Gehör verschaffen um den BdP mit unserer Perspektive ein Stückchen weiter zu bringen.

Zum Glück haben wir bereits das richtige Tool, um einen Austausch zu gestalten, an dem der ganze Verband teilhaben kann: Unser blog **pfa.de** bietet jedem Mitglied – also auch dir – die Möglichkeit eigene Beiträge zu verfassen, und so Teil der Diskussion zu werden:

Ein Artikel in der Pfade oder den Neuen Briefen hat dir besonders gefallen – oder eben nicht? Du möchtest zu einem Thema noch eine andere Perspektive beisteuern? Dir sind inhaltliche Fehler aufgefallen, die korrigiert werden sollten? All das hat seinen Platz dort!

Als Mitglied des BdP kannst du dich jetzt sofort auf **pfa.de** registrieren und einen eigenen Beitrag erstellen – vergiss dabei nicht die Kategorie "Lesendenbrief" auszuwählen. Denn in dieser Rubrik der Neuen Briefe werden wir in Zukunft auf die spannendsten Beiträge hinweisen. Wir freuen uns schon auf deine Beiträge und viele lebhafte Diskussionen.

Reaktionen zur pfade #37, „Liedgut und Singekultur"

Lesendenbrief zu Neue Briefe 02|22, "Interview mit Holzwurm"

Die Autor*innen des Lesendenbriefs finden es schwierig, wie diskriminierende und rassistische Bezeichnungen und damit verbundene Meinungen in dem Artikel abgedruckt und kontextualisiert wurden.

Lesendenbrief zu pfade-Ausgabe #37
„Liedgut und Singekultur"

Neue Briefe 02|22, zum Thema "Kritisches Liedgut"

In den Neuen Briefen 02|22 wurde bereits darauf hingewiesen, aber wir möchten es uns nicht nehmen lassen, noch einmal auf Isabel Sax' Artikel zu kritischem Liedgut hinzuweisen:

Lest hier den
Artikel von Isi.

Impressum

Magazin des BdP

BdP
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Herausgeber
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (BdP)
Bundesvorstand
Kesselhaken 23
34376 Immenhausen
Telefon +49 (0) 5673-99584-0
Telefax +49 (0) 5673-99584-44

presse@pfadfinden.de
pfadfinden.de

Redaktion
Cara von Stockert, Miriam Steen
pfade@pfadfinden.de

Gestaltung
Julia Nissen (Winkie)

Mitarbeit an dieser Ausgabe
Hajo Hornauer, Lukas Schmuck, Peter Christmann, Karin Dittrich-Brauner, Inja Ehlert, Alexander Schmidt

Bildnachweis
Stephan Lucka, Simon Vollmeyer

Mitmachen
Leserbriefe, Kommentare, Themenvorschläge, Artikel und Fotos an pfade@pfadfinden.de schicken.

205002 (04.23)

Druck
Bonifatius GmbH
Druck - Buch - Verlag
Karl-Schurz-Str. 26 · 33100 Paderborn

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/53323-1812-1010

Gefördert vom

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend